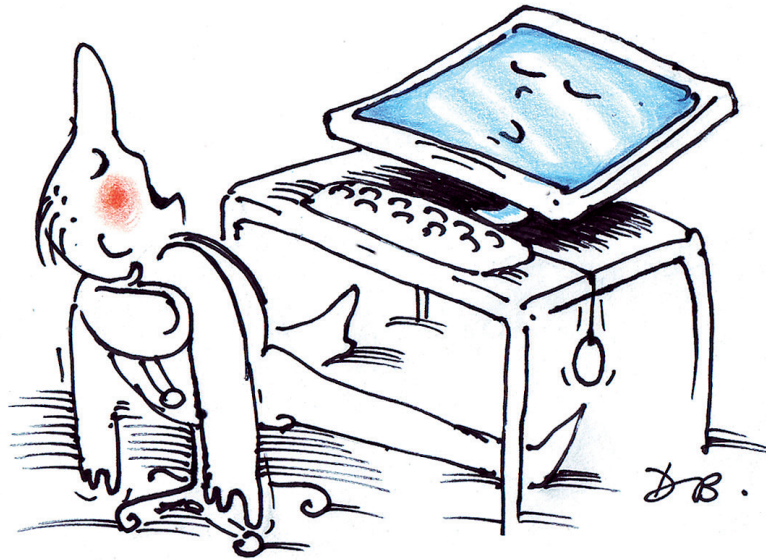


RUHERAUM



Unternehmen, die etwas auf sich halten, Einkaufszentren, Bahnhöfe und Flughafenterminals, aber auch Bildungsinstitutionen unterhalten heute Ruheräume. Aus dem geschäftigen Treiben eines Konferenzraumes und dem Geschiebe im Treppenhaus gelangt man jedoch nicht direkt in die Zone des Friedens. So wie es vor der Hölle eine Vorhölle gibt, braucht das Paradies – und sei es ein noch so bescheidenes – ein Antichambre. Hier streift man die ersten Schichten Betriebsamkeit, die äusseren Lagen innerer Unruhe ab. Der Vorraum dient als Schleuse. Man hält einen Moment inne, bleibt stehen, schliesst die Augen, atmet ein und wieder aus. Als stünde man in einem brodelnden Brausebad, aus dem das Wasser und mit ihm die Zeit abgelassen wird. Der Kopf wird frei, die verkrampften Glieder beginnen sich zu entspannen, die Seele stimmt sich ein. Langsam schwindet die Aufregung, die sich automatisch einstellt, wenn man sich auf etwas Neues einlässt. Nachdem keine Stimmen mehr zu hören sind und der innere Dialog versiegt, öffnet man langsam die Augen. Sanftes Licht erfüllt den Raum. In einer Ecke steht ein Tischchen mit einer Duftkerze und ein Schild bittet um Ruhe. Ohne Ausrufezeichen, versteht sich.

Mit gemässigten Schritten, mehr gleitend als gehend, nähere ich mich der nächsten Türe. Was mag sich dahinter verbergen? Bequeme Stühle, Meditationskissen, weiche Matratzen? – Nein, jetzt nicht denken, nicht urteilen, nicht zögern. Loslassen. Nur wenige Schritte trennen mich von der Insel der Ruhe. Als gehörte sie einem fremden Wesen drückt meine Hand auf die vorgewärmte Klinke, öffnet sachte die Türe und mein Körper folgt ihr in den Raum aus gedämpftem Licht.

Eine Person mit zerzaustem Haar und gelben Kunststoffstöpseln im Ohr kommt auf mich zu, klopft mir kumpelhaft auf die Schulter und brüllt: «Glück gehabt, Alter. Da hinten ist grad was frei geworden.»

Ein paar Gesichter richten sich gelassen auf und schauen im Schein unzähliger Bildschirme zu mir herüber. Dann beugen sie sich wieder über die Tastatur und fahren mit ihrer stillen Arbeit fort. Im überfüllten Computerraum kehrt wieder andächtige Stille ein. | Daniel Ammann